

Nein! doch zieht der Lenz von hinnen, traurig wird das
Haupt geneigt,
Frisch und blühend hebst Du's wieder, wenn sich Dir der
lose zeigt.

Glaubte immer, Du gehörst den alten guten Zeiten an,
Horchst noch gern den alten Liedern, fändest nur Gefallen
dran;
Froh doch schüttelst Du die Aeste, wann auf Dir der
Vögel Chor
Tausend neugeübte Triller munter jubelnd haucht empor.

Hielt Dich lange alter Recke auch für einen alten Herrn,
Der sein graues mürbes Röcklein trägt am dürrn Leibe
gern.
Glaubte nicht, daß Du so gerne jährlich Dich so pracht-
voll schmückst,
Also alt gern in den Spiegel jenes klaren Bächleins blickst.

Und als jüngst am näch't'gen Himmel zog hinan der
Mondenschein,
Ei was hattet Ihr geflüstert, so ganz einsam und allein?
Und durch alle Deine Aeste, quoll es, wie ein Goldstrom
fließt,
Alte Eiche, alte Eiche! Kunde, wie's zu deuten ist?

Alte Bäume alte Bäume, wieget oft mich schon zur
Ruh',
Horchte Eurem Geister-Lispeln gern wie Feenmärchen zu.
Nun ist auch die Lust von hinnen, ausgeträumt mein
schöner Traum,
Seit mich also hat betrogen dieser alte Eichenbaum!

Aus dem Polnischen von Alexander Dunin
Borkowski.

3. I c h l i e b t e .

An Isabella!

Ein junger Segler stand am Meeres-Strande,
Warf den Gedanken, wie 'nen Anker aus;
Die Sonne sah mit ihrem Strahlenbände,
Sich in der Fluth, vom Wind gefurcht so kraus.
Seevögel flatterten im Sonnenschimmer,
Und läng's dem blauen weiten Himmelsraum,
Wie Weiher flatterten im Silberflimmer,
Die Wolken, rings umkränzt von dunklern Saum.
Des Seglers Herz vom Drang geschwellt und Harme,
Den Geist voll Sehnsucht und so düstern Sinn,
Locket süß das Meer in seine tück'schen Arme,
Wie eine schlau erfahr'ne Buhlerin!
Und auf des Seufzers Kahn fährt er längs Küste,
Und Blumenstrand und theuren Hafen hin;
Wenn ich von Braß und Stürmen nicht schon wüßte
Vielleicht o Meer möcht' ich Dich noch durchziehn!
W. Constant.

Geistererscheinungen, und ob deren Un-
möglichkeit sich beweisen lasse.

(Beschluß.)

Obschon die Furcht vor Gespenstern sogar zum Theil
aus dem niedern Kreise der Ammen und Kinderwär-
terinnen verschwunden und fast einzig noch in einsamer
Nacht die Brust solcher Personen zu durchschauern scheint,
welche mit ihrem Gewissen auf nicht gar freundlichem
Fuße stehen, so sagt doch das fortdauernde, vorzügliche
Interesse an Anekdoten und Geschichten, die auf dem
Grunde von Geistererscheinungen, Anzeichen, Visionen,
Ahnungen und dergleichen beruhen, daß auch in den mei-
sten Andern der Glaube an dieselbe Möglichkeit nur ent-
schlummert, keinesweges aber gestorben ist, vielmehr die
leiseste Anregung schon, ihm seine vormalige Kraft zu-
rückzugeben vermag. Und man hat es in diesen Glau-
benden wahrlich nicht bloß mit schwachen Träumern und
Menschen zu thun, deren ganzes Seyn und Treiben der
für die unbeschränkteste Regsamkeit und die materiellen
Interessen so eingenommenen Zeit widerspricht. Wenn
auch ganz zu läugnen seyn möchte, daß in diese Zeit der
weit über alle ihre andern Söhne hervorragende Napo-
leon gepaßt habe, da er nur in so fern Sinn für ihr Be-
dürfniß hatte, als er solches durch sein geistiges Ueberge-
wicht und eine von letzterm begünstigte Gewaltthätigkeit,
zum Schweigen zu bringen wußte, so hat es wohl noch
nie einen praktischern Menschen gegeben, als eben den
großen Kaiser. Dieser aber, noch immer vielleicht an
Intelligenz von keinem Jetztlebenden erreicht, glaubte
offenbar ebenfalls an Ereignisse, welche unser Verstand
ohne die Annahme eines mysteriösen Zusammenhanges
zwischen der Menschennatur und der in einem über sie
erhabenen Raume Heimischen durchaus nicht zu erklären
im Stande ist. Schwerlich würde Napoleon, hätte nicht
ein recht lebendiger Glaube an den höhern, geheimniß-
vollen Einfluß, in ihm gewohnt, jene Historien aus dem
Reiche der Geister und des Wunderbaren überhaupt,
auch nur in den Mund genommen haben, welche er in
den Abendzirkeln seines Schutzgeistes der Kaiserin Jose-
phine, am liebsten zum Besten zu geben pflegte und nim-
mer wäre er im Stande gewesen, solch einen tiefen Ein-
druck damit hervorzubringen, hätte die Möglichkeit der
von ihm vorgetragenen Wunder ihm nicht selber einge-
leuchtet! So aber mußte allerdings der Eindruck durch
das Organ dieses nur völlig praktischer Rede gewohnten
Mundes auf jeden Zuhörenden ganz unauslöschlich seyn.

Allerdings geht die Sage, Napoleon sey, wie auch
manche andere vor den übrigen hervorstrahlende Män-
ner, von einigem Aberglauben nicht frei gewesen. Das